

Die Ärztevereinigung Horgen Hirzel Oberrieden informiert

Multiple Sklerose: Zunehmende Behinderung

Die Multiple Sklerose ist eine chronische Erkrankung, bei der es infolge einer fortschreitenden Zerstörung der Umhüllungen von Nervenfasern im Gehirn und Rückenmark zu einer zunehmenden körperlichen Behinderung kommt. Dank der Langzeittherapie mit Beta-Interferon kann die Häufigkeit der Schübe reduziert und das Wachstum der Krankheitsherde verlangsamt werden, wodurch die Verschlechterung des körperlichen Zustandes aufgehalten wird.

Bei der Multiplen Sklerose handelt es sich um eine entzündliche Erkrankung des zentralen Nervensystems, die zumeist zwischen dem zwanzigsten und vierzigsten Lebensjahr auftritt und zu einer fortschreitenden körperlichen Behinderung führen kann. In der Schweiz leiden rund 10'000 Personen an der Multiplen Sklerose, wobei Frauen ungefähr doppelt so häufig betroffen sind wie Männer.

Angriff auf die Nervenfasern

Nach den heutigen Erkenntnissen sind an der Entstehung der Multiplen Sklerose bis anhin noch unbekannte auslösende Faktoren beteiligt, die bei Personen mit einer vererbten Anfälligkeit zu einer Fehlsteuerung des körpereigenen Abwehrsystems führen. Als Folge dieser Störung greift das Abwehrsystem irrtümlicherweise Bestandteile der Umhüllungen von Nervenfasern an, so dass es im Gehirn und Rückenmark zu Entzündungsherden kommt. Wiederholte Episoden dieser akuten Entzündungsreaktion bewirken während den folgenden Jahren eine fortlaufende Schädigung der Nerven umhüllungen, wodurch die Übertragung von Nervenimpulsen behindert wird und damit die für die Multiple Sklerose charakteristischen Symptome hervorgerufen werden.

Schubförmiger Verlauf

Die Multiple Sklerose zeigt in der Anfangsphase in den meisten Fällen einen schubförmigen Verlauf, bei welchem während den in unregelmässigen Abständen vorkommenden Schüben die bereits bestehenden Symptome verstärkt werden oder neue Behinderungen auftreten. Diese Ausfallserscheinungen bilden sich nach dem Krankheitsschub häufig weitgehend zurück, wobei das Ausmass der Erholung von der Dauer und dem Schweregrad des jeweiligen Schubes

abhängt. Mit zunehmender Krankheitsdauer findet bei vielen Patienten ein Übergang in eine chronisch-fortschreitende Verlaufsform statt, bei welcher sich eine stetige Verstärkung der bleibenden Behinderungen ergibt. Wesentlich seltener ist dagegen ein von Anfang an chronisch fortschreitender Verlauf, der durch eine rasche und kontinuierliche Verschlechterung des körperlichen Zustandes gekennzeichnet ist.

Unterschiedlichste Symptome

Das Erscheinungsbild der Multiplen Sklerose ist äusserst vielfältig und im Einzelfall kaum vorhersehbar, da je nach Lokalisation und Ausdehnung der Krankheitsherde die unterschiedlichsten Symptome hervorgerufen werden. Allerdings finden sich bei nahezu allen Patienten in einem fortgeschrittenen Krankheitsstadium Seh- und Sprechstörungen, Blasenfunktionsstörungen, Krämpfe und Missempfindungen der Gliedmassen sowie Koordinationsschwierigkeiten, Gehstörungen und Lähmungen. Darüber hinaus leidet ein beträchtlicher Anteil der Patienten an Schwindel, Abgeschlagenheit und an einer ständigen Müdigkeit, und es kommt im Verlauf der Erkrankung vielfach zu seelischer Niedergeschlagenheit und Depressionen.

Den ersten Schub abklären

Da die der Multiplen Sklerose zugrundeliegende Entzündungsreaktion bereits in der Anfangsphase der Erkrankung beträchtliche Zerstörungen der Nervenummüllungen verursacht, sollte bei den ersten Anzeichen einer Multiplen Sklerose eine eingehende ärztliche Abklärung durchgeführt werden. Zur Diagnose der Multiplen Sklerose wird der Funktions- und Leistungszustand des Nervensystems überprüft, um das Ausmass der körperlichen Beeinträchtigungen zu erfassen. Darüber hinaus wird eine Magnetresonanztomografie des Gehirns vorgenommen, mit welcher die Schädigungen der Nervenummüllungen nachgewiesen werden können.

Reduktion der Schubhäufigkeit

Falls der Verdacht einer Multiplen Sklerose bestätigt worden ist, sollte umgehend eine Therapie zur Unterdrückung der fehlgesteuerten Abwehrreaktion begonnen werden. Für diese immunmodulierende Behandlung werden die gentechnologisch hergestellten Beta-Interferone eingesetzt, welche die Entzündungsreaktion unterdrücken und damit die Ausbreitung der bestehenden und die Ausbildung von neuen Krankheitsherden an den Nervenummüllungen hemmen. Auf diese Weise werden die Häufigkeit und der Schweregrad der Schübe verringert,

und gleichzeitig wird das Fortschreiten der körperlichen Behinderung verzögert. Zusätzlich zur immunmodulierenden Behandlung wird den Patienten während eines akuten Schubes ein Kortikosteroid zur Entzündungshemmung verabreicht, was zu einer Verkürzung der Schubdauer und zu einem vollständigeren Rückgang der Symptome verhilft.

Multiple Sklerose rechtzeitig erkennen!

In der Anfangsphase der Multiplen Sklerose können verschiedene Symptome auftreten, die sich nach einigen Wochen oft wieder vollständig zurückbilden:

- Empfindungsstörungen: Taubheitsgefühl in Händen und Füßen, Missempfindungen wie gesteigertes Kälte- und Hitzeempfinden
- Schwäche der Gliedmassen und Gefühlslosigkeit in einer oder mehreren Gliedmassen
- Sehstörungen: Doppelbilder, verschwommenes Sehen und Verminderung der Sehschärfe
- Gehschwierigkeiten, Gleichgewichtsstörungen, Fallneigung und Mühe beim Treppensteigen

Dr. med. Adrian Müller
Facharzt FMH für Innere Medizin